Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 13. Montag, den 29. Januar 1844.

Bekanntmachung.

Behufs zweckmäßiger Sicherung der recommandirten Briefe, deren Inhalt oft von großem Werthe ist, ist die Anordnung für nothwendig erachtet worden, daß recommandirte Briefe mit Kreuz-Couverten versehen und mit fünf Siegeln sorgfältig verschlossen sein müssen und nur in dieser Beschaffenheit von den Post-Anstalten zur Beförderung angenommen werden dürfen.

Von dieser Anordnung wird das correspondirende Publikum in Kenntniß gesetzt.

Berlin, den 18ten Januar 1844.

General-Post-Amt.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Um Unordnungen bei der Expedition der Züge und namentlich des Passagier-Gepäcks vorzubeugen, ist die Anordnung nothwendig geworden, daß

a) Billets nur bis 5 Minuten vor Abgang der Züge von den Einnehmern verkauft werden, mit diesem Zeitpunkte aber die Einnehmer schließen;

b) Passagier-Gepäck nur eine Viertelstunde vor dem festgesetzten Abgange der Züge noch von der Gepäck-Expedition angenommen werden darf (auf den Zwischenstationen muß das Passagier-Gepäck eine Viertelstunde vor der bestimmten Ankunftszeit aufgegeben werden);

was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Stettin, den 22sten Januar 1844.

Das Direktorium.

Witte. Kutscher. Ebeling.

Berlin, vom 26. Januar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Vice-Direktor des Kaiserlich Russischen Post-Departements, Staatsrath und Kammerherrn Prokopovitsch-Antonsky, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen; und den Geheimen Ober-Finanzrath Paalzow zum Präsidenten der General-Lotterie-Direktion zu ernennen; ferner dem Vorsteher des Kanzlei-Büreau's des Staats-Ministers Rother, bisherigen Hofrath Raffel, den Titel eines Geheimen Kanzlei-Raths, dem bei der Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden als Dirigent der Kontrolle der Staats-Papiere angestellten bisherigen Rechnungsrath Rohlwes den Titel eines Geheimen Rechnungsrathes und dem bei derselben Behörde angestellten Geheimen Kanzlei-Inspektor Niedlich den Titel eines Kanzlei-Raths zu verleihen; so wie den Prediger von Gerlach an der Elisabeth-Kirche hierselbst zum Konsistorial-Rath und Mitgliede des Konsistoriums der Provinz Brandenburg zu ernennen.

Berlin, vom 27. Januar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem General-Lieutenant Freiherrn von Quadt II., Kommandanten von Mainz, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub; dem General-Major von Buddenbrock, Kommandanten von Königsberg, und dem vormaligen Gesandten, Obersten Freiherrn von Martens, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Dom-Dechanten Hoppe zu Frauenburg den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Hofrath und Kammergerichts-Salarien-Kassen-Controlleur Peicke, so wie dem Pfarrer Hohlfeld zu Noßdorf, im Kreise Sorau, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Lehrer Oberdorf zu Lablack, im Kreise Labiau, dem katholischen Schullehrer Mühlan zu Mittelsteine, in der Grafschaft Glatz, und dem Küster Vetter an der evangelischen Kreuzkirche zu Lissa das Allgemeine Ehrenzeichen

zu verleihen; so wie den Land- und Stadtgerichts-Direktor und Kreis-Justizrath Sommerbrodt zu Landeshut zum Ober-Landesgerichts-Rath bei dem Ober-Landesgericht zu Breslau zu ernennen.

Ihre Majestät die Königin sind in der Nacht durch mehrstündigen Schlaf erquickt worden, und der Abschuppungs-Prozeß schreitet fort.

Berlin, den 25. Januar 1844.

(gez.) Dr. Schönlein. Dr. v. Stosch.

Ihre Majestät die Königin haben einen anhaltenden und erquickenden Schlaf gehabt und fühlen Sich sehr gestärkt.

Berlin, den 26. Januar 1844.

(gez.) Dr. Schönlein. Dr. v. Stosch.

Vom Rhein, vom 18. Januar.

(K. Z.) In unsern Tagen ist wieder so viel von der Stellung der Universitäten die Rede, daß es hier am rechten Orte scheint, darauf hinzuweisen, was ein Universitätslehrer wie Dahlmann, auf dessen Urtheil doch wohl Alle gebührender Weise Gewicht legen werden, darüber sagte: Er äußert sich in seiner Politik über den betreffenden Gegenstand, wie folgt. Es geht durchaus nicht über die Macht des Staats, die bisherigen Sitze freier Bildung in hämmernde Werkstätten zu verwandeln; allein der den Wissenschaften zugedachte Schlag würde weniger sie, als die Staatsjugend treffen. Es geht durchaus nicht über die Macht des Staats, diese zu solchen Universitäten zwangsmäßig anzuhalten, allein er hat die Macht nicht, der Verachtung zu wehren, mit welcher sie Staats-Anstalten betrachten wird, die das Zeugniß der auf ein besseres Ziel gestellten Schulen und der gesammten Deutschen Literatur gegen sich haben, von denen sich mit Entrüstung die öffentliche Meinung abwendet. Denn an den Stellen, wohin sonst ein edler Ehrgeiz die Bestgebildeten führte, werden dann Handlanger stehen und man wird es dann recht am hellen Tage erkennen, wie deren Geschäft stille steht, sobald die Wissenschaftlichen, die vom Lehren ausgeschlossen sind, nicht den Anstoß mehr geben; denn ja auch jene Lehr- und Handbücher, die jetzt nach Vieler Meinung die Universitäten überflüssig machen, sind doch allein dadurch entstanden, daß es Männer gab, welche durch die tägliche Erfahrung inne wurden, wohin das Bedürfniß der studirenden Jugend sich richte, und nur unter denselben Bedingungen können sie sich verjüngen. Man hätte für viele Mühe eine verpfuschte Staatsjugend und eine noch störrigere gewonnen. Es ist nicht anders, man muß die Wohlthaten der Wissenschaft mit ihren Gefahren übernehmen; sie ist der Speer, der zu verwunden, aber auch zu heilen weiß. Ja, dieselben Hände, die unsere Universitäten niedergerissen hätten, dieselben Augen, welche mit froher Ueberraschung die Bibliotheken ihnen nachstürzen sähen, wie würden sie sich regen, um ihre Trümmer zu sammeln zum schleunigen Wiederaufbau, sobald sie der Polytechniker inne geworden wären, die sie sich erzogen haben! Wer Wind säet, wird Sturm ernten!

(O.-P.-A.-Z.) Man erinnert sich, daß die literarischen Organe des Vatikans von der bevorstehenden Erneuerung des Schwanenordens früh unterrichtet waren. Man erzählt sich, es sey schon vor Jahren in Rom vertraulich angefragt, ob die Curie und die katholische Kirchenverfassung überhaupt gegen den Eintritt der Römisch-Katholischen in einen Orden etwas einzuwenden haben würden, der, von einem protestantischen Fürsten ausgehen, allgemein-christliche Zwecke offenkundig verfolge. Die Antwort, anerkennend den großen Zweck, soll für die Versöhnung, die man bekanntlich im Auge hat, gerade nicht erfreulich ausgefallen seyn; ein christliches Institut, welches von dem Coordinirtsein der sogenannten christlichen Confessionen ausgehe, laufe dem Wesen des Römischen Katholizismus ganz entgegen, stelle denselben geradezu in Frage, da die Römisch-Katholische Religion allein das Christenthum, wie es die Kirche überliefert, darstelle; die Werke der Barmherzigkeit unabläßig zu üben, gebiete dem Katholiken seine Religion, und die von der Kirche, deren alleiniger Mittelpunkt Rom sei und bleibe, längst sanctionirten, von der Kirche unmittelbar geleiteten Institute hätten die Aufgabe und den Beruf, die Werke der Barmherzigkeit unter der Aufsicht des Klerus zu fördern und zu leiten. Es sei ein auffallender Weg, sich die Gnadenmittel der Kirche anzueignen, ohne vorher zur Kirche zurückgekehrt zu seyn. — — Ich kann Sie versichern, daß auch die meisten der hiesigen Katholiken dieselbe Ansicht haben; und man scheint das Einschreiten der Römischen Kirche dadurch beseitigen zu wollen, daß man, statt einen neuen Orden zu schaffen — den von einem noch katholisch gewesenen Fürsten herrührenden Orden renovirte.

Fürth, vom 17. Januar.

Folgendes ist einiges Nähere über die jüngsten Vorgänge hier und in Nürnberg: Gestern rückte aus der Nachbarstadt Nürnberg eine 60 Mann starke Abtheilung Militair, Infanterie und Cavallerie, dahier ein. Niemand ahnete, zu welch ernstem Dienste dieselbe berufen sei. Wohl wußte man, daß in Folge der unruhigen Auftritte in der Sylvesternacht eine Untersuchung eingeleitet, daß dazu ein eigener Commissair von der Regierung abgeordnet worden war, daß zahlreiche Citationen und Verhöre stattgefunden hatten; allein da die Sache bisher so still abgelaufen war, so vermuthete man, es möchten sich keine so be-

stimmten Gravamina herausgestellt haben, welche ein entschiedenes Eingreifen der richterlichen Behörde möglich machten. Man hatte sich getäuscht. Nach Mitternacht fanden unter dem Beistande des obengenannten Militairs eine Reihe von Verhaftungen bei jenen Vorgängen betheiligter Individuen statt, deren Zahl das Gerücht abwechselnd zwischen 20 und 45 angiebt; doch scheint die geringere Angabe die richtigere zu sein. Die Wohnungen der Inkulpaten wurden von Soldaten cernirt, während Polizei-Mannschaft und Gendarmen dieselben aus dem Bette abholten und theils in das hiesige Gefängniß, theils gebunden auf Wagen nach Nürnberg und benachbarten Landgerichtssitzen zur Haft brachten. Die Eingezogenen sind größtentheils Handwerkergesellen; doch befinden sich auch einige Frauenzimmer und Familienväter darunter. Aus der Abführung der Verhafteten möchte man schließen, daß dieselben nicht vor dem hiesigen Stadtgericht, der eigentlich kompetenten Behörde, abgeurtheilt werden sollen. — Ungefähr um dieselbe Zeit herrschte auch in Nürnberg einige Gährung und die Besorgniß tumultuarischer Vorfälle. Da nämlich eine der geschlossenen Gesellschaften einen Ball veranstaltet hatte, so war es in Berücksichtigung der seit einiger Zeit aus bereits früher gemeldeten Ursachen sich kundgebenden Aufregung für nöthig befunden worden, in der Nähe des Gesellschaftslokales Polizeimannschaft und Militair zusammenzuziehen und einen Platz, wo gegenwärtig gerade Messe gehalten wird, zur Sicherung des Eigenthums von der Landwehr besetzen zu lassen. In der That rotteten sich gegen 11 Uhr vor dem Lokale der genannten Gesellschaft über 500 Individuen, offenbar mehr von Neugierde als übelwollender Absicht getrieben, zusammen, welche zu den beleuchteten Fenstern hinangafften, den Bürgermeister mehrere Male hoch leben ließen, auch einige Exklamationen entgegengesetzter Art ausstießen u. s. f. Der Bürgermeister, der sich, so wie zahlreiche Polizeibeamten und Offiziere, an Ort und Stelle befand, redete die Menge mit beschwichtigenden Worten an, während zugleich eine Abtheilung Militair mit scharfgeladenen Gewehren vor dem Eingang Posten faßte. Gegen 12 Uhr jedoch, nachdem sich die müßige Neugier gesättigt hatte, ging Alles, ohne daß man die mindeste Ruhestörung zu beklagen gehabt hätte, friedlich auseinander. — Vom 18ten Morgens: Ob heute Nacht weitere Verhaftungen stattgefunden, habe ich noch nicht vernommen. 84 Individuen sollen designirt, und die Zahl der gestern Eingezogenen, wie ich aus guter Quelle höre, 36 sein.

Brüssel, vom 21. Januar.

Am 18ten hat ein Eisenbahn-Arbeiter, Namens Scheppers, der sich mit der Durchsuchung der Wagen auf der Nordstatition zu befassen hat, in einer Diligence des zweiten Convoi, das von Lüttich kam, ein Portefeuille gefunden, das in Bankbillets, Wechseln u. dgl. einen Werth von 50,000 Fr. enthielt. Scheppers deponirte sofort auf dem Büreau der Station das Portefeuille, und um 4 Uhr reklamirte Herr Keyser, ein Kaufmann aus Berlin, dasselbe. Nachdem er sich als den rechtmäßigen Eigenthümer ausgewiesen hatte, erhielt er das Portefeuille gegen einen Empfangschein.

London, vom 18. Januar.

Die Königin Victoria soll sich in gesegneten Umständen befinden und ihre Niederkunft im nächsten Juni erwartet sein.

Unter dem 16ten wird der Times aus Dublin geschrieben: Die Schlacht hat begonnen und die Angeklagten sind jetzt in der Lage, ihre Schuld oder Unschuld durch den Ausspruch einer Jury dargethan zu sehen. Der Gerichtshof versammelte sich heute präzis 10 Uhr, zu welcher Zeit sich auch sämmtliche Rechtsbeistände beider Partheien einstellten. Dieselbe Ruhe, wie gestern, wurde auch heute wahrgenommen. Kaum daß einige zehn Neugierige außerhalb des Gerichtshofes bemerkt wurden und im Innern fiel nichts vor, was nicht jeder Prozeß von einiger Wichtigkeit darböte. Herr O'Connell kam in seinem eigenen Wagen, und nichts Ungewöhnliches bezeichnete seine Ankunft. Die Anhänger der Angeklagten sind, wie man unter dem Volke sagt, bei Bildung der Jury auf den Mund geschlagen worden, und die öffentliche Prahlerei, die gestern vernommen wurde: man könne wenigstens auf zwei Mann zählen, deren Magen gut genug sei, um eher ihre Stiefel zu verdauen, als O'Connell für schuldig zu erklären, hat sich heute in ein banges Vorgefühl verwandelt. So viel ist wahr, daß die Jury dem allgemeinen Urtheile nach aus Leuten besteht, die sich, wenn sie den Ausspruch thun, weder an der Gunst noch Ungunst der Menschen irren werden. — Wenige Minuten nach 10 Uhr wurden die Geschwornen aufgerufen; alle waren zugegen bis auf einen, der zu einer Geldstrafe von 50 Pfd. verurtheilt wurde. Mehrere Geschworene brachten Entschuldigungen vor, von denen einige recht eigentlich vom Zaune gebrochen waren. Einige wurden jedoch für gültig erkannt und hierauf die Jury gebildet; es sind folgende: James Hamilton, Capitain Edward Roger, Edward Clarke, Francis Faulkner, Jos. Croker, Henry Flina, Henry Thompson, Anson Floyd, John Rigby, Robert Hanna, William Longfield und William Ord. Alsbald erklärte der Kronschreiber: Herren von der Jury! Die Angeklagten sind beschuldigt, sich am 13. Februar v. J. in dem Kirchspiel St. Marcus, in der Stadt Dublin, in der, in der Anklage-Akte auseinander gesetzten

Weise, in eine Verschwörung eingelassen zu haben. Die Angeklagten haben sich sämmtlich für nicht schuldig erklärt. Hierauf nahm Herr Napier das Wort. Die Anklage, sagte er, besteht aus 11 Abschnitten. Der 1ste Abschnitt besagt, daß die Angeklagten, zugleich mit verschiedenen andern unbekannten Personen, sich ungesetzlich und böslich verschworen haben, um unter den Unterthanen Ihrer Majestät Unzufriedenheit, unter verschiedenen Klassen Haß und Eifersucht, und in der Armee Unzufriedenheit und Abneigung, desgleichen Verachtung der zur Verwaltung der Gerechtigkeit eingesetzten Gerichtshöfe zu erregen, wie nicht minder in der Regierung und Constitution des Landes Aenderungen einzuführen und dieselben verächtlich zu machen. Dieser Abschnitt setzt sodann die verschiedenen erwiesenen Handlungen auseinander, welche zur Förderung jener Verschwörungen stattgefunden haben. Der 2te Abschnitt ist dem ersten gleich, bloß daß er die Beweise nicht enthält. Der 3te Abschnitt handelt von den Meetings zu aufrührerischen und ungesetzlichen Zwecken, der 4te von der Verschwörung, um in der Armee Unzufriedenheit und Abneigung zu erzeugen; der 5te von der Verschwörung, um die Regierung Ihrer Majestät verhaßt und verächtlich zu machen; der 6te von der Absicht, in Regierung und Constitution auf dem Wege der Drohung Veränderungen einzuführen. Der 7te Abschnitt ist dem 6ten gleich, und fügt nur noch die Beschuldigung hinzu, daß die Angeklagten versucht, eine Auflösung der legislativen Union zu bewirken. Der 8te, 9te und 10te setzen den Versuch, die Gerichtshöfe in Mißkredit zu bringen, auseinander; und der 11te bespricht die auf dem Wege der Einschüchterung bewerkstelligten Versammlungen großer Massen Leute und die aufrührerischen und aufreizenden Reden, die an sie gehalten wurden, wie auch die Veröffentlichung von allerlei Drucksachen, zum Zwecke gewisser in der Constitution zu bewerkstelligender Veränderungen. Nun erhob sich der Generalfiscal. Zunächst wies er auf das Verschwörungsgesetz hin, um so die Jury in Stand zu setzen, den Fall seiner ganzen Bedeutung nach klarer aufzufassen. Sodann deutete er die Lage an, worin sich die Frage der Repeal der Union zur Zeit der Bildung der Repeal-Association befunden. Wir übergehen hier den historischen Ueberblick, der von 1829 anhebt, um zur Gegenwart zu kommen. 1840 endlich fuhr der Redner fort, wurde die jezzige Association im Februar begründet. Seitdem hat sie ihren Namen zweimal gewechselt; erst im Juli 1840 nahm sie ihren jetzigen Namen, loyale nationale Repeal-Association an. Diese Association besteht aus Verbündeten, Mitgliedern und Freiwilligen. Die Verbündeten brauchen nur die kleine Summe von 1 Shilling zahlen, so daß sie über das ganze Land in großer Masse verbreitet sind; jeder erhält eine Karte, welche allen erforderlichen Zwecken entspricht, ohne in die Bestimmungen der Parlaments-Akte bezüglich der Losungsworte und Zeichen zu verfallen, und die damit versehene Person in den Stand setzt, sich ihren Nachbarn als der Repeal-Association angehörig kenntlich zu machen. An diesen Karten ist nichts besonderes; oben ist ein Kleeblatt abgebildet mit den Worten: Katholik, Dissenter oder Protestant; ferner die Jahreszahl 1782 nebst einer Ansicht der jetzigen Irischen Bank und den Worten: war und wird sein. Die nächste Klasse in der Association sind die Mitglieder, welche 1 Lstr. zahlen, und wenn ein Verbündeter, der nur 1 Sh. zahlt, 20 Sh. von andern zusammen bringt, so ist er gleichfalls berechtigt, ein Mitglied zu werden, als ob er 20 Sh. aus seiner eigenen Tasche zahlte. Auch diese erhalten, als ein Unterpfand der Verbindung zwischen ihnen, eine Karte, welche die besondere Aufmerksamkeit der Jury verdient. Am einen Ende derselben befinden sich die Worte: Clontarf, 23. April 1014; an der entgegengesetzten: Benburb, 5. Juni 1645. Ferner steht darauf ein Irisches Wort, welches die Mündung der gelben Furt bedeutet, mit dem Datum 10. Aug. 1598, und „Limerick, 9. Aug. bis 31. Aug. 1641.“ Dem Mitglied, welches die Karte erhält, wird auch eine gedruckte Erklärung derselben gegeben. Dieselbe besagt, daß diese vier Namen, aus verschiedenen Theilen Irlands, Namen und Daten von Schlachten angegeben, in welchen die Irländer die „Sächsischen Fremdlinge“ geschlagen haben. Das ist die Association, welche angeblich Frieden und Ruhe predigt, die nie daran gedacht hat, unter verschiedenen Klassen der Unterthanen Ihrer Majestät Unzufriedenheit zu erregen, während sie eine Karte annahm, welche die Transaktionen von Jahrhunderten aufwärmen soll, um das Irische Volk zum Hasse des Sächsischen Fremdlings aufzuhetzen. Das gedruckte Dokument, welches der Karte beigegeben wird, erklärt jene vier Siege. Auf einer der auf der Karte abgebildeten Säulen ist die geographischer Lage Irlands im Gegensatz zu verschiedenen Staaten abgebildet, mit der Unterschrift: Irland hat kein Parlament. Ferner giebt die Karte die während des großen Französischen Krieges von Irland bestrittenen Ausgaben an, nebst denselben Worten: Irland hat kein eigenes Parlament, und die Behauptung, daß damals der General und zwei Drittheile Offiziere und Soldaten Irländer waren. Desgleichen erblickt man auf der Karte zwei Fahnen, die eine mit dem Kleeblatt und demselben Motto, als auf der Karte der Verbündeten, und die andere mit der Sonne, die hinter einer Wolke scheint. Dieses ist das alte Banner Irlands. Auch eine kleine

Karte von Irland ist darauf, und eine Rolle oben an der Karte enthält folgende Worte: einstimmig beschlossen, daß die Ansprüche jeder Korporation, welche aus andern Personen besteht, als der des Königs, der Lords und Gemeinen Irlands, Gesetze zu geben, um dies Königreich zu binden, unkonstitutionell, ungesetzlich und eine Unbill ist. Die Freiwilligen von Dungannon, 15. Februar 1782. Die Angeklagten werden behaupten, daß sie jenen Beschluß mit Recht und gesetzlicher Weise anwenden konnten, da ihn die Freiwilligen von 1782 angenommen; aber die Frage von 1782 war etwas ganz anderes, als die gegenwärtige Agitation. Das damalige Englische Parlament, welches keine Irischen Repräsentanten enthielt, da Irland sein eigenes Parlament besaß, beabsichtigte nämlich, Irland Kraft eines Englischen Gesetzes zu binden. Die Freiwilligen läugneten diese Befugniß des Englischen Parlaments, allein gleich darauf ging die Unions-Akte durch und die beiden Parlamente wurden zu einem vereinigt. Man kann behaupten, daß nie ein ungesetzlicherer Vorschlag von einer noch so tief in Verbrechen versunkenen Person ausgegangen ist, als derjenige, welcher in der Annahme jenes Beschlusses liegt. Unten auf der Karte liest man folgende Worte: Ihr könnt die Union zum Gesetze erheben, aber ihr könnt dies Gesetz nicht für das Gewissen bindend machen, und darunter „Saurin's Rede". Saurin hielt aber diese Rede als Mitglied des Irischen Unterhauses, und niemals, nachdem die Unions-Akte erlassen war. Die Karte der Freiwilligen endlich enthält die Worte: Die Freiwilligen von 1782 auferstanden, und die Portraits der Herren O'Connell, Grattan, Hood, R. O'Neill, H. O'Neill, General Sarsfield u. B. Boroihme. So ist die Association konstituirt. Wie natürlich, zählt sie auch Beamte, nämlich General-Inspektoren, Repealpfleger und Einnehmer. Gegen 5 Uhr brach der General-Fiskal, nachdem er 5 Stunden unausgesetzt gesprochen, seine Darstellung des Thatbestandes ab und versprach, sie am folgenden Morgen fortzusetzen. Die Rede des General-Anwalts am 17ten scheint eine ähnliche Dauer haben zu sollen, denn er bezieht sich auf jede Versammlung der Repealer, auf jede Rede, die dort gehalten wurde, ja auf alle Zeitungsgerüchte. Den Geschwornen wurde, da sie sämmtlich Geschäftsleute sind, auf ihr Begehren gestattet, bis zum nächsten Morgen um 10 Uhr nach Haus zu gehen, nachdem ihnen der Oberrichter auf das Gewissen gebunden, mit Niemand über den Prozeß zu sprechen.

Washington, vom 13. Dezember.

(D. A. Z.) Von der jetzigen Congreßsession müssen Sie sich nichts versprechen. Es wird darin gar nichts von Bedeutung vorgeschlagen werden, oder wenn dieß geschieht, so ist es bloß pro forma, ein Signal der Partei oder ein Lärmschuß für das Volk. Der jetzige Congreß ist bloß da, um den Häuptern der Parteien Gelegenheit zu geben, auf Staatskosten, d. h. ohne daß sie nöthig hätten, Papier, Dinte, Federn, Siegellack oder Briefporto zu bezahlen, mit allen den kleinern Häuptlingen und Rottenführern in der Provinz zu correspondiren und die Präsidentschaftsfrage ins Reine zu bringen. Van Buren scheint unter den Democraten die meisten Freunde zu haben, aber das Schwierigste ist, man weiß nicht, wer unter ihm Vicepräsident werden soll. Der alte Richard Johnson, der in der Schlacht an der Themse den Indianerhäuptling Tecumseh erschlagen haben soll, hat jetzt schon zum dritten Male das ganze Land bereist und sich wie ein Elephant von seinen Freunden dem Volke zeigen lassen; aber je mehr man von ihm zu sehen bekommt, desto weniger ist es wahrscheinlich, daß die Freunde van Buren's seinen Namen auf den Wahlzettel setzen werden. Uebrigens ist er bei den niedern Volksklassen der populärste Candidat; denn er trägt immer noch dieselbe rothe Weste und denselben weißen Hut, den er in der Schlacht an der Themse getragen, und es läßt sich denken, daß sie in den letzten 30 Jahren ein sehr democratisches Aussehen gewonnen. Seine Freunde sagen, es gibt gar keinen bessern Präsidentschaftscandidaten als den alten Obersten, wenn er nur nicht schon einmal Vicepräsident gewesen wäre. Hierdurch sei er aber mit zu vielen Personen von Verstand in Berührung gekommen, und das habe ihm den Hals gebrochen. Auf seiner Pilgerfahrt durch die Union begleitet ihn immer ein starker untersetzter Advocat aus dem Staate Maine, welcher, so oft das Volk bei einem öffentlichen Festmahle die Gesundheit des Helden von der Themse ausbringt, aufsteht und im Namen seines tapfern Freundes, der, wie er sehr bescheiden zu verstehen gibt, sich besser aufs Commandiren als aufs Haranguiren versteht, eine patriotische Rede hält. — Vor einigen Tagen verbreitete sich das Gerücht, daß die Engländer eine Flotte von Halifax nach Cuba beordert hätten. Es war dieß aber aus Veranlassung des Erscheinens eines Französischen Geschwaders vor St. Domingo. Unsere Regierung hat sogleich Befehl gegeben, unsere Home Squadron, die bekanntlich von Boston bis nach Brasilien kreuzt, in Westindien zu verstärken. Es ist aber Alles ruhig, selbst in Bezug auf Texas, das, wie sie aus der Botschaft des Präsidenten ersehen, der Gegenstand sehr ernsthafter Besorgnisse zu werden droht.

Vermischte Nachrichten

Von der Saar, 9. Januar. (Tr. Z.) Bei der großen Dürre unserer Tagesbegebenheiten hat eine vor Kurzem auch hier verbreitete Militair-Schrift einiges Aufsehen erregt, da sie mit ziemlicher Freimüthigkeit einen der öffentlichen Zustände bespricht, der bisher wenig oder gar

keine Erörterung in der Tagespresse fand. Sie ist unter dem Titel: das Avancement in und außer der Reihe, und die Beförderungssucht mit ihren Folgen im Preußischen Heere, dargestellt von einem Preuß. alten Subaltern-Offizier, — erschienen. Der Verfasser hat den Gegenstand seiner Schrift benutzt, um Zustände und Gebrechen des Militairwesens gleichzeitig zu berühren, die ein mit lebendigen Farben colorirtes Gemälde derjenigen Verhältnisse bilden, die man wohl häufig von alten und dienstverständigen Offizieren mit Bitterkeit beklagen hört. Bei der Schilderung dieser Verhältnisse hat er besonders die Verwaltung einer Infanterie-Compagnie im Auge. Wie es scheint mit großer Sachkenntniß beklagt er hier die Verantwortlichkeit der Compagnie-Chefs, welche erstere oft in arge Bedrängniß geräth durch die directen Einmischungen der Bataillons- und Regiments-Commandeure, die, ihre Stellung gänzlich verkennend, lieber mit den Feldwebeln und Capitaind'armes, als mit den Hauptleuten verkehren, wodurch diesen aller Grund und Boden unter den Füßen entzogen wird. Nicht ohne bittere Ironie beleuchtet er das Wetthetzen, mittelst dessen besonders die Compagniechefs durch Kunstgriffe aller Art beim Parade-Exerciren oder durch die kleinlichsten Düfteleien in der Oeconomie, Einer den Andern zu überstrahlen suchen, und wie die Vorgesetzten öfters, anstatt solchen Aermlichkeiten eine Gränze zu setzen, diese Spielereien dadurch noch vervielfachen, indem sie verlangen: daß das, was der Eine kann, auch der Andere können muß. Hierbei kommt er dann natürlich auf das Paradewesen der militairischen Uebungen zu sprechen, welches ihm hinlänglichen Stoff zu bitterem Tadel liefert. So drückt er sich über den vielbeliebten Parademarsch folgendermaßen aus: „Der Parademarsch, ein schönes Mittel, um die Detail-Dressur der einzelnen Leute in der Gesammtmasse zu erkennen, hätte nur als ein solches, aber nicht als Zweck betrachtet, und über seiner täglich wiederholten Uebung nichts Wesentliches versäumt werden sollen. Er wurde aber ein Mittel, den Offizieren fremder Armeen Sand in die Augen zu streuen, und fast ununterbrochen geübt. Daß man davon in neuester Zeit zurückgekommen, läßt sich mit gutem Gewissen nicht behaupten; es ergiebt sich daraus die traurige Erfahrung: daß selbst der Wille des Monarchen nicht mehr hinreicht, diesem tief eingewurzelten Mißbrauche sofort zu steuern ꝛc.“ Bei den Felddienst-Uebungen tadelt er, daß die meisten Vorgesetzten, „statt den Untergebenen Gelegenheit zu geben, sich freimüthig auszusprechen, sie oft durch bittere Kritik einschüchtern,“ wenn nicht just nach ihren Ansichten verfahren worden, oder die von ihnen ausgesprochene Idee nicht schnell genug aufgenommen und ausgeführt wird. „Durch zu scharf tadelndes Eingreifen in die practischen Uebungen wird dem Untergebenen die Freude daran benommen, Befangenheit erweckt, das Selbstvertrauen verscheucht und jede Freiheit des Handelns unmöglich gemacht. Man denkt nicht mehr: wie wirst du es vor dem Feinde machen, sondern man erwägt nur: wie mußt du es nach dem Willen deines Vorgesetzten machen, um nicht getadelt zu werden.“ Daß auf solche Weise der Kriegszweck einer Friedensübung nicht erreicht werden kann, ist ziemlich einleuchtend, weniger aber noch der dazu nöthige Geist, wenn der Tadel des Vorgesetzten sich aus Beweggründen äußert, die der Verfasser durch folgende Worte bezeichnet: „In welcher Compagnie ließe sich nicht ein Mann oder mehre auffinden, die bei einem mehre Stunden dauernden Exercitium nicht einige Fehler machten, an deren Haltung, Bekleidung, Bewaffnung nicht irgend ein Makel zu finden wäre? Diese geben dann vortreffliche Anhaltspunkte, um einen Hauptmann zu demüthigen, der es wagt, dem Bataillons- oder Regiments-Commandeur gegenüber eine Meinung zu haben, auch wenn sie die allergerechteste wäre.“ Indem er auf die sonderbaren Anforderungen zu sprechen kommt, die leider zu oft an die Untergebenen gestellt werden, weiset er besonders auf jene höheren Vorgesetzten hin, die, aus dem Generalstabe und der Adjutantur in die Linie versetzt, plötzlich in einen Wirkungskreis gerathen, der ihnen, wenn nicht völlig, doch größtentheils fremd ist. Von ihnen sagt er: „Ohne Kenntniß der Technik der Truppen, ohne Uebung, das moralische Element wie die Ausbildung und den wahren Standpunkt derselben zu beurtheilen, sind sie recht dazu geeignet, im hohen Rathe in wohlgesetzter Rede unpraktische Gedanken durchzuführen, und diesen — alles Widerstrebens der Practiker ungeachtet — Eingang in die Reglements zu verschaffen. Es ist leicht, hinter dem grünen Tische oder vom Rosse herab über die Zeit zu decretiren, in der ein Soldat ausgebildet werden soll, und den zu tadeln, der jene Aufgabe so schnell nicht zu lösen vermag; aber sehr schwierig für Offiziere und Soldaten, solchen Anforderungen zu entsprechen.“ — Wieviel invalide Militairs sind alljährlich Opfer unerfahrener Vorgesetzten aller Rangstufen, durch hervorgerufene Ueberanstrengungen und beklagenswerthe Kleinmeistereien!“ — Auch über die jetzige Bekleidung des Preußischen Heeres verbreitet er sich mit treffenden Bemerkungen und tadelt besonders, daß dieselbe noch immer Veränderungen unterworfen sei. Die Patrontasche will er nicht auf den Magen geschnallt haben, weil dadurch die Verdauungswerkzeuge belästigt werden ꝛc. Endlich spricht er die Hoffnung aus: „daß der Aufhäufung der großen Montirungsstücke auf den Kammern werde gesteuert, und von den Musterungsbehörden

in Zukunft darauf werde gesehen werden, daß jeder Soldat mit den kleinen wie großen Montirungsstücken zu den richtigen Fälligkeitsterminen versehen, und in den von ihm in Dienst getragenen Stücken vorschriftsmäßig entlassen werde."

In den Gräflich von der Schulenburgschen Waldungen zu Lieberose und dem Königl. Oberforste Tauer hauste seit 6 Monaten ein Wolf, der des Würgens unter Hochwildpret, Rehen und Schaafen zum Schrecken des Jägers und der dortigen Bewohner kein Ende fand, ja sogar ein im Holze weidendes Pferd gleichsam wie im Uebermuthe zerfleischte; — seine Fährte war daher auch immer mit zahlreichen Ueberresten häufiger und verschwenderischer Mahlzeiten bekundet. — Nach mehreren Jagden auf diesen blutdürstigen Fremdling wurde derselbe endlich am 21sten Januar bei einer durch eine neue begünstigte Jagd vom Königl. Revierförster Witte im Jagen 161 der Tauerschen Forst eingespürt und vom Gräfl. von der Schulenburgschen Förster Liepe erlegt.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

Januar.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	25.	337,05‴	337,23‴	336,80‴
	26.	335,17‴	332,86‴	331,80‴
	27.	332,51‴	335,00‴	335,98‴
Thermometer nach Réaumur.	25	— 0,3°	+ 0,8°	+ 0,3°
	26.	+ 0,7°	+ 1,5°	+ 0,3°
	27.	— 0,2°	+ 1,3°	+ 0,2°

Morgen Dienstag den 30sten Januar werde ich im Schützensaale eine große musikalische Soirée zu geben die Ehre haben, wozu ich mir erlaube, die hochgeschätzten Kunstfreunde ergebenst einzuladen. Das Programm enthalten die Anschlagezettel. Billets a 20 sgr. sind in den Kunsthandlungen der Herren C. Bulang und F. Müller zu haben. Der Kassenpreis ist 1 Thlr. Anfang 6½ Uhr.

Carl Hagemann.

Wir fühlen uns verpflichtet, denen Bewohnern der Provinz, welche auch in dem abgelaufenen Jahre unseren sich jährlich verkleinernden Fonds durch Geldbeiträge unterstützt haben, hiermit öffentlich unseren wärmsten Dank zu sagen, und wünschen, daß die rege Theilnahme für die Milderung der Noth der aus unserem Fonds gegenwärtig noch Unterstützung empfangenden 105 Wittwen und Waisen nicht erkalten möge, so lange deren noch existiren. Die gewöhnliche jährliche Rechenschaft lassen wir hier folgen:

Unser Bestand am Schlusse des Jahres 1842 war	5204 Thlr.	17 sgr.	6 pf.
Der jetzige ist	4753 "	6 "	11 "
mithin weniger	451 Thlr.	10 sgr.	7 pf.

wie sich dies aus Folgendem näher ergiebt.

Unsere Einnahmen waren:

	Thlr.	sgr.	pf.
1) Laufende Beiträge aus der hiesigen Stadt (4tes Quartal 1842 und die 3 ersten Quartale 1843)	62	—	—
2) Pfandbriefszinsen zweier Semester	173	7	6
3) Von der Königl. Regierungs-Haupt-Kasse eingesendete Kollekten-Gelder bei der Feier der Schlachttage . .	129	29	1
4) Eingesandte Beiträge des Schlaweschen Kreises	10	3	10
5) Geschenk des Herrn Pastors Schmidt zu Martenthin	4	—	—
6) Für verkaufte 400 Thlr. Pfandbriefe nebst Aufgeld und Stückzinsen . .	414	9	—
7) Zurückgezahlte Pensionen	2	—	—
	795	19	5
Hierzu der baare Bestand des vorjährigen Abschlusses	79	17	6
	875	6	11

Die Ausgaben betrugen:

		Thlr.	sgr.	pf.
1) An laufenden Pensionen für die vier Quartale 215½ Thlr, 207½ Thlr., 205½ Thlr., 205½ Thlr. .	834 Thlr.			
2) Außerordentliche Unterstützungen	13 "			
		847	—	—
Mithin ist baarer Bestand .		28	6	11
Hierzu der vorjährige Bestand an Dokumenten, nach Abzug der verkauften 400 Thlr. Pfandbriefe . . .		4725	—	—
ergiebt sich der jetzige von		4753	6	11

Stettin, den 9ten Januar 1844.

Der Verein zur Unterstützung der Wittwen und Waisen gebliebener Pommern.

v. Bonin. Brüggemann. Masche. Kölpin. Zitelmann. Zitelmann.

Offizielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Statthalter Johann Schmidt in Matzdorff und die Wittwe des Büdners Teltzmann, Anne Sophie geb. Lettow, haben bei ihrer Verheirathung die zwischen Leuten ihres Standes geltende Gütergemeinschaft ausgeschlossen. Gollnow, den 22sten Januar 1844.

Das Patrimonialgericht über Matzdorff.

Bekanntmachung.

Binnen vier Wochen wird bei uns im Wege des abgekürzten Creditverfahrens der Nachlaß des am 22sten September 1842 zu Colberg verstorbenen Lieutenants a. D. Herrmann v. Wittke an dessen gemeldete Gläubiger vertheilt. Cöslin, den 20sten Januar 1844.

Königl. Ober-Landesgericht. Civil-Senat.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

In dem letzten Quartale des vorigen Jahres sind sowohl in den Wagen, als in den Restaurationslokalen auf unsern Bahnhöfen verschiedene Gegenstände, als Schirme, Pfeifen, Stöcke, Taschentücher, Mäntel und andere Kleidungsstücke, gefunden worden, zu denen sich bisher kein Eigenthümer gemeldet hat.

Indem wir hiermit die unbekannten Eigenthümer auffordern, sich unter näherer Bezeichnung der verlorenen Gegenstände bei uns zur Empfangnahme derselben

zu melden, machen wir bemerklich, daß die Sachen, welche nach Verlauf von 4 Wochen nicht reklamirt worden sind, zum Besten unseres Unterstützungs-Fonds werden öffentlich verkauft werden.

Stettin, den 26sten Januar 1844.

Das Direktorium.

Witte. Kutscher. Ebeling.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer Tochter Auguste mit dem Post-Expediteur und Gasthofbesitzer Herrn Rickmann zeigen wir unsern Verwandten und Freunden, statt sonstiger Meldung, hierdurch ergebenst an.

Gollnow, den 28sten Januar 1844.

Fr. Woock und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich

Auguste Woock,
Eduard Rickmann.

Die Verlobung unserer Tochter Adelheide mit dem Herrn Eduard Kube, beehren wir uns statt jeder besonderen Meldung unsern Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Stettin, den 28sten Januar 1844.

C. Colas nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich

Adelheide Colas,
Eduard Kube.

Entbindungen.

Die heute früh gegen 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem muntern Knaben, zeige ich hierdurch theilnehmenden Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, ergebenst an.

Anklam, den 26sten Januar 1844.

Ernst Neidel.

Daß meine liebe Frau, geb. Priem, heute von einem Knaben, welcher wenige Stunden darauf wieder starb, glücklich entbunden worden, zeige ich Verwandten und Bekannten hiermit an.

Stettin, den 25sten Januar 1844.

Huffert.

Todesfälle.

Heute früh gegen 4 Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben unser geliebter Vater und Schwiegervater, der Kaufmann M. F. Kamcke, im 70sten Jahre seines Lebens. Diese Anzeige allen theilnehmenden Verwandten und Freunden.

Stettin, den 27sten Januar 1844.

Die Hinterbliebenen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Mit dem 1sten Februar eröffne ich einen

Mittagstisch à la carte,

a $6\frac{1}{2}$ Thlr. Abonnements-Preis per Monat. Von $12\frac{1}{2}$ Uhr ab wird gespeist. Auch werden Portionen außer dem Hause verabreicht.

Franz Franke, Grünthaler Bierhalle,
Frauenstraße No. 877.

Ich warne hierdurch einen Jeden, Niemandem, er mag sein wer er will, auf meinen Namen irgend etwas zu borgen, indem ich für die Bezahlung nicht aufkommen werde.

Paul, Musikus.

Masken-Anzüge

sind in großer Auswahl in allen Theater- und National-Costümen, so wie Dominos in allen Farben, neu und gut, zu allen Preisen zu vermiethen.

P. Schulz, kl. Domstraße No. 687.

Es ist hierselbst im Jahre 1839 die verwittwete Majorin von Troschke, geb. Bellmann, ohne Hinterlassung bekannter Erben verstorben. Es sollen noch Verwandte der Erblasserin leben. In meiner Eigenschaft als Curator des Nachlasses fordere ich diese auf, sich schleunigst bei mir zu melden. Der Nachlaß besteht in 50 bis 100 Thlr. Züllichau, den 19ten Januar 1844.

Koeltze, Justiz-Kommissarius.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 27. Januar 1844.

Weizen,	1	Thlr.	25	sgr.	bis	2	Thlr.	5	sgr.
Roggen,	1	"	$13\frac{3}{4}$	"	"	1	"	$16\frac{3}{4}$	"
Gerste,	1	"	$2\frac{1}{2}$	"	"	1	"	$3\frac{3}{4}$	"
Hafer,	—	"	20	"	"	—	"	$22\frac{1}{2}$	"
Erbsen,	1	"	10	"	"	1	"	$11\frac{1}{4}$	"

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 27. Januar 1844.	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{3}{8}$	$102\frac{7}{8}$
Preuss. Engl. Obligationen 30.	4	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	$90\frac{5}{8}$	$90\frac{1}{8}$
Kur- und Neumärk. Schuldverschreib.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{5}{8}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	102	$101\frac{1}{2}$
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{2}$	—
Grossherzogl. Posensche Pfandbriefe	4	$105\frac{3}{4}$	$105\frac{1}{4}$
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	—
Ostpreussische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$103\frac{3}{4}$
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{5}{8}$	—
Kur- und Neumärkische do.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$	$101\frac{1}{4}$
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$11\frac{11}{12}$	$11\frac{6}{12}$
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	170	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	$103\frac{3}{4}$
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	—	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	$103\frac{3}{4}$
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	$143\frac{3}{4}$	$142\frac{3}{4}$
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	$103\frac{3}{4}$
Düsseld.-Elberf. Eisenbahn	5	$86\frac{1}{2}$	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	99	$98\frac{1}{2}$
Rheinische Eisenbahn	5	80	—
do. Prior.-Oblig.	4	—	$98\frac{1}{4}$
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	—	$145\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	$103\frac{7}{8}$
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	$118\frac{1}{2}$	$117\frac{1}{2}$
do. do. Litt. B. v. eingez.	—	$115\frac{1}{4}$	$114\frac{1}{4}$
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A. u. B.	—	$122\frac{1}{2}$	$121\frac{1}{2}$
Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn	4	—	120
Bresl.-Schweidn.-Freiburger Eisenbahn	4	119	118

Hierbei zwei Beilagen.

Erste Beilage zu No. 13 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 29. Januar 1844.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Abonnement

mit Erwerbung der Musicalien als Eigenthum. Prospect gratis.

C. Bulang,
gr. Domstrasse No: 799.

Bei Vincent in Prenzlau, Hendeß in Stargard Dümmler in Neustrelitz, Brunslow in Neubrandenburg, so wie in allen andern Buchhandlungen, in Stettin in der Unterzeichneten, ist zu haben:

Die

Schönheit und Gesundheit der Zähne

zu erhalten und zu befördern.

Von der Wartung und Pflege der Zähne, vom Zahnen, Zahnwechsel, den Krankheiten des Zahnfleisches, den übelriechenden Athem zu vertreiben und von anzuwendenden Zahnpulvern.

Herausgegeben von dem Zahnarzt Schumacher.
Quedlinburg bei Ernst. Preis 7½ sgr.

Zur gesellschaftlichen Belustigung ist zu empfehlen:
Carlo Bosco, das Zauber-Kabinet,
oder das

Ganze der Taschenspielerkunst.

Enthaltend: (61) Wunder erregende Kunststücke durch die natürliche Zauberkunst, mit Karten, Würfeln, Ringen, Kugeln, Geldstücken ꝛc. Zur gesellschaftlichen Belustigung mit und ohne Gehülfen auszuführen. Vom Professor Kerndörfer.
3te Aufl. 8. br. Preis 20 Sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 461, am Roßmarkt.

Die Uebersichten von den im Jahre 1843 hier ein- und ausgegangenen Waaren sind auf der Packhofs-Buchhalterei das Stück zu 5 Groschen zu haben.

Gerichtliche Vorladungen.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag der Erben des Hauptmanns Friedrich August v. Jagow werden alle Diejenigen, welche an das auf dem im Naugardter Kreise belegenen Gute Voigtshagen Rubr. III. No. 3 aus dem zwischen der Majorin v. Pawelß und dem Kriegs- und Domainenrath v. Witte geschlossenen Kaufvertrage vom 17ten Januar 1800 und der Cession des Ober-Landesgerichts-Referendar v. Pawelß vom 24sten Januar 1824 für den Hauptmann Friedrich August v. Jagow eingetragenen Kapital von 5000 Thlr. und an das für denselben darüber ausgefertigte und verloren gegangene Zweig-Dokument vom 14ten Oktober 1824 als Eigenthümer, Cessionarien, Erben, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, ihre etwanigen Ansprüche an das gedachte Kapital, so wie an das darüber lautende Instrument dem unterzeichneten Ober-Landesgerichte binnen drei Monaten, spätestens in dem auf

den 26sten April d. J., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Deputirten, Ober-Landesgerichts-Referendarius Schüler, angesetzten Termine entweder persönlich oder durch einen hiesigen, mit Vollmacht und hinreichender Information versehenen Justiz-Commissarius, wozu denen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, der Justizrath Boehmer, Justizrath Reiche und Justiz-Commissarius Krause vorgeschlagen werden, anzuzeigen. Bei ihrem Ausbleiben haben dieselben zu gewärtigen, daß sie mit allen ihren Ansprüchen an das erwähnte Kapital von 5000 Thlr., so wie an das darüber ausgestellte Dokument vom 14ten Oktober 1824 werden präkludirt, ihnen damit ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt und auf Grund des ergangenen Präklusions-Erkenntnisses das verloren gegangene Dokument amortisirt, auch den Erben des Hauptmanns Friedrich August v. Jagow nachgegeben werden wird, bei der betreffenden Hypothekenbehörde die Ausfertigung eines neuen Schuld-Instruments über das Kapital der 5000 Thlr. nachzusuchen.

Stettin, den 4ten Januar 1844.

Königl Ober-Landesgericht. Erster Senat.

Extract.

In Gemäßheit der in die Schweriner Intelligenzblätter in extenso inserirten Ladungen werden alle Diejenigen, welche an den Nachlaß des im vorigen Jahre allhier verstorbenen Leihbibliothekars Johann Adam Ludwig Brockmann, eines Sohnes des weiland Pfarrers Brockmann zu Beveringen, ein näheres oder gleich nahes Erbrecht, als der sich gemeldet habende vollbürtige Bruder des Verstorbenen, der Candidat der Theologie, Herr Christian Friedrich Brockmann zu Crassow bei Angermünde, zu haben vermeinen, zur rechtsgenüglichen bestimmten Anmeldung desselben zu dem auf

den 29sten März d. J.

zu Rathhaus anberaumten Liquidationstermine hierdurch geladen. Sign. Güstrow, den 9ten Januar 1844.

Bürgermeister und Rath.

Oeffentliches Aufgebot.

Alle Diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- und sonstige Inhaber der angeblich verloren gegangenen, von dem Prälaten von Puttkammer, als damaligen Besitzer des Hauses No. 295 der Rathswyck hierselbst unterm 10ten September 1807 ausgestellten Obligation, aus welcher eine mit 5 Prozent verzinsliche und nach halbjähriger Aufkündigung zahlbare Forderung von 100 Thlr. sub Rubrica III. No. 2 auf dem vorgedachten, jetzt dem Ackerbürger Gottfried Raether gehörigen Hause für den verstorbenen Archidiaconus, späteren Superintendenten Winkler eingetragen steht, Real- oder sonstige Ansprüche zu haben vermeinen, werden

hierdurch aufgefordert, diese Ansprüche binnen drei Monaten und spätestens in dem dazu auf

den 3ten April 1844, Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Gerichtslokale anberaumten Termine anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie damit unter Auferlegung eines ewigen Stillschweigens präcludirt werden, das in Rede stehende Document amortisirt und die Löschung der Forderung selbst erfolgen wird.

Cammin, den 12ten Dezember 1843.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Subhastationen.

Bekanntmachung.

Der zum Verkaufe des Fol. 361 des Hypothekenbuchs von Schönfeld sub No. 31 verzeichneten, zu Schönfeld gehörigen Kirchenackers, welchen der Wirthschafts-Inspektor Heinrich Carl Ludwig Koester zu Erbpachtsrechten besitzt und der diesem Grundstücke zugeschriebenen, an der Trittelfitzer Grenze belegenen Acker- und Wiesenfläche am 2ten Juli 1844 angesetzte Termin ist aufgehoben worden.

Demmin, den 23sten Januar 1844.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgerichte zu Stettin soll das in Grünhoff sub No. 14 belegene, den Gutsbesitzer Fechtnerschen Eheleuten zugehörige, auf 6100 Thlr. abgeschätzte Grundstück, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, am 5ten März 1844, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Auktionen.

Wegen Aufgabe einer Glas- und Porzellan-Waaren Handlung sollen Dienstag den 30sten Januar c. und an den folgenden Tagen, jedesmal Vormittags 9 Uhr, große Domstraße No. 665: Crystall, Glaskronen, Spiegel, ferner: Glas-, Porzellan-, Fayance- und Steingut-Waaren aller Art gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigert werden. Reisler.

Sonnabend den 3ten Februar, Nachmittags 2 Uhr, sollen Klosterhof No. 1159: alte Thüren, Fenster, Fensterladen und Treppen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Publicandum.

Zur Fortsetzung der Auktion von Band- und Nutzholz ist ein Termin am 6ten Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, in Podejuch anberaumt. Es kommen dabei circa 900 Kubikfuß buchen Nutzholz in einzelnen Enden zum Verkauf.

Stettin, den 23sten Januar 1844.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

Bekanntmachung.

Höherer Verfügung zufolge sind Mittwoch den 14ten Februar, Morgens 9 Uhr, auf dem hiesigen Artillerie-Zeughofe 800 Stück Tonnen verschiedener Größe in kleinen Partbien öffentlich gegen gleich baare Bezahlung zu versteigern, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Stettin, den 27sten Januar 1844.

Königl. Artillerie-Depot.

Publicandum.

Zum Verkauf von 70 Reken Leinewand, die in unserm Arbeitshause angefertigt ist, haben wir einen Termin auf Donnerstag den 6ten Februar, Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr, im Johanniskloster anberaumt.

Stettin, den 22sten Januar 1844.

Die Armen-Direktion.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Es soll der Verkauf des dem Guts-Pächter Herrn Bölckow zu Gr.-Varchow gehörigen, in der Langen-Straße hieselbst gelegenen Hauses nebst Zubehörungen, Brauerei-Geräthschaften, als großem kupfernen Braukessel, Maischküfen rc. und einem Billard, versucht und solches zu dem Behuf, jedoch nur in einem entscheidenden Termine, welcher in meinem Hause auf den 16ten Februar dieses Jahres, Morgens 10 Uhr, angesetzt ist, zum Aufbot gebracht werden. Kaufliebhaber, welche die Kaufbedingungen bei mir oder dem Guts-Pächter Herrn Bölckow zu Gr.-Varchow einsehen können, werden dazu hiedurch eingeladen und haben, wenn nur irgend annehmlich geboten wird, den Zuschlag zu erwarten.

In dem Hause, worin Gastwirthschaft, Brauerei und Handlung betrieben worden ist, befinden sich zwei Säle, acht heizbare größere und kleinere Stuben, zwei helle Küchen und Speisekammern, Boden mit Darre und Kornwinde nach der Straße, auch ein gewölbter Keller. Das Haus hat eine Auffahrt nach dem geräumigen Hofe zu den dort befindlichen Wirthschafts-Gebäuden, den Ställen, worin sich Gelaß zu mehreren Gespannen Pferden, zu Kühen, Schafen, Schweinen und Feder-Vieh befindet, zu dem Brauhause und dem darunter befindlichen Keller. Eine Pumpe ist ebenfalls in einem der Hofgebäude vorhanden.

Zu dem Hause gehören ein großer hinter demselben befindlicher, nach der Peene zu belegener eigenthümlicher Garten mit Kegelbahn und zwei vor der Stadt gelegene Haus-Gärten und Haus-Wiesen; auch hat der Eigenthümer desselben das Recht, einige Häupter Rindvieh und Schafe auf die gemeine Weide zu bringen.

Loitz, den 1sten Januar 1844.

F. F. G. Hagemeister.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Publicandum.

Wir verkaufen kleingemachtes elsen Holz die Klafter zu 6 Thlr. Die Anweisung ertheilt der Rendant Neumann. Stettin, den 16ten Januar 1844.

Die Armen-Direktion.

Roggenmehl von anerkannter Güte, Roggen- und Weizen-Kleie offerirt billigst Carl Piper.

Gutes birken, eichen und fichten Klobenholz verkaufen wir zu billigen Preisen auf unserm Holzhofe in der Unterwiek No. 20.

J. G. Ludendorff & Comp.

Ein gutes Violoncello (Orchester-Instrument) ist mit dem Kasten billig zu verkaufen Rosengarten No. 295, parterre.

Geräucherte Rennthierzungen, die größte Delicatesse, offeriren a 10 bis 15 sgr.

Rolle & Comp.

Armenheider Torf (gänzlich geruchfrei) von vorzüglicher Heizkraft bei

A. E. Meyer, Kohlmarkt No. 614.

Neue Mistbeetfenster

empfiehlt J. C. Malbranc,
am Roßmarkt No. 708.

Ganz weißen feinen Arrac, die $\frac{3}{4}$-Flasche 20 sgr., alten abgelagerten Jam. Rum, die $\frac{3}{4}$-Quart-Flasche 10 sgr., seines schönen Aromas wegen zu Grog empfehlend. C. A. Schwarze.

Sehr gutes trockenes starkklobiges birken, elsen, eichen und fichten Brennholz verkauft billigst

August Kreßmann, Frauenstr. No. 911.

Bestes graues fünf Ellen langes Flächsengarn ist wieder in allen Stärken sehr billig zu haben bei Moritz & Co., Kohlmarkt No. 431.

Porzellan-Tassen, Dutzend von $27\frac{1}{2}$ sgr. an, so wie Glaswaaren aller Art am billigsten bei

A. Siebner, Mönchenstrasse No. 459.

6 sgr. pro Quart

stärksten Brennspiritus, der rein ausbrennt und keine Wassertheile nachläßt, Elbinger Glanzlichte in vorzüglicher Qualité. W. Benzmer.

Schiffs-Verkauf.

Auf den Antrag der Rhederei soll das hier im Dunzig in Winterlage liegende Galleas-Schiff „St. Oleff," 74 Normal-Lasten groß, aus freier Hand verkauft werden. Die näheren Bedingungen sind zu erfahren beim

Schiffsmakler F. Cramer.

Astrachansche Erbsen

bei Ludwig Meske.

Italienische Maronen

bei Ludwig Meske.

Strachino-Käse

bei Ludwig Meske, Grapengiesserstrasse.

☞ Zwei ganz vorzüglich gute Drehrollen stehen zu verkaufen Beutlerstraße No. 57.

500 Centner gutes Ihna-Heu, ein sehr kräftiges Futter für Pferde, Rindvieh und Schaafe, habe ich abzulassen. Gollnow, den 26sten Januar 1844.

Fr. Woock.

Patentirte

Warschauer Stearin-Kerzen,

von anerkannter Schönheit und Güte, empfiehlt der Unterzeichnete mit dem Bemerken, daß dieselben zur größeren Bequemlichkeit der geehrten Käufer von jetzt an auch bei den Herren **Kleinmann & Vincent,** kleine Domstraße No. 691, zu haben sind.

G. A. Golien, gr. Lastadie No. 212.

Feinste Tischbutter a Pfd. 6–$6\frac{1}{2}$ sgr., Elbinger Glanz-Talglichte a 6 sgr. bei

Erhard Weissig.

So eben empfingen wir eine Sendung



Hanauer Filz-Hüte



in diesjähriger neuester Façon und empfehlen solche zu billigen Preisen.

Hügel & Hertzog.

Wirklicher Ausverkauf.

Mehrere Artikel meines **Manufacturwaaren-Lagers,** bestehend in feinen **Cattunen, $^5/_4$ br. Zitz u. Jaconetts, sächsischen u. englischen Thybets, Camlotts, schwarz u. couleurt seidenen Zeugen u. Umschlagetüchern** aller Art, habe ich zurückgesetzt, und werde benannte Gegenstände in meinem Geschäftslocale bis **zum 15. Februar,** um schnell damit zu räumen, äußerst billig ausverkaufen. Um recht zahlreichen Besuch bittet

M. J. Daus.

☞ Brennholzverkauf zu herabgesetzten Preisen. ☜

Ich habe den Auftrag, von heute ab
fichtenes Kloben-Brennholz zu 5 Thlr. pro Klafter,
eichenes „ „ „ $6\frac{1}{2}$ „ „ „
birkenes „ „ „ 7 „ „ „
zu verkaufen. Stettin, den 26sten Januar 1844.

Der Holzwraker Brehmer,
wohnhaft auf dem Haaseschen Holzhof vor dem Ziegenthor.

Ein Schaufenster, und 4 Schiebefenster zu einem Ladenspind sind zu verkaufen oberhalb der Schuhstraße No. 151.

Spanische Weintrauben in sehr gut erhaltener Frucht, Brabanter Sardellen, fein Pecco-, Kugel- und Haysan-Thee, feine Jam. Rum's, feine, mittel und ord. Caffee's, sowie sämmtliche Material-Waaren offerirt billig

Aug. F. Prätz, Schuhstraße No. 855,
Ecke der Fuhrstraße.

Beste große Engl. Steinkohlen zum Heizen der Stuben-Oefen ohne Rosten offeriren billigst F. W. Maaß & Comp.,
Breitestraße No. 387.

Von heute ab verkaufen wir unser gutes 3füß. büchen Klobenholz a $7\frac{1}{4}$ **Thlr.**, bei größeren Quantitäten a 7 **Thlr.** pr. Klftr. Näheres bei

Gebr. Auerbach,
Reifschlägerstraße No. 132.

Große und kleine Schmiedekohlen sind in großen und kleinen Partien stets in bester Sorte zu den billigsten Preisen bei mir zu haben.
Auch sind Remisen und Böden bei mir zu vermiethen.
B. M. Loewenstein, Zimmerplatz No. 88.

Vermiethungen.

Im Hause Breitestraße No. 353 sollen zum 1sten April 1844 zwei Laden angelegt werden, wozu auf Verlangen Wohnung und Kellerei gegeben werden kann. Hierauf Reflektirende wollen das Nähere mit dem Wirth des Hauses besprechen. Ferner ist sogleich Stallung zu 2 bis 4 Pferden nebst Wagenremise, wozu ebenfalls Wohnung gegeben werden kann, zu vermiethen.

Der Laden in meinem Hause Fischmarkt No. 959-60, worin seit $4\frac{1}{2}$ Jahren eine Eisenwaaren-Handlung gut bestanden, nebst Wohnung dabei, wird miethsfrei; die Lage eignet sich zu einem Tuch-, Glaswaaren-, Leinewand- und Conditorei-Geschäft, convenirenden Falls können zwei Läden gemacht werden. C. W. Gollnisch.

Am Pladrin No. 119 ist die 2te Etage, bestehend aus 5 Stuben, Entree, Kabinet, Küchen und Speisekammern, so wie sonstigem Zubehör, zu vermiethen; auch kann diese Wohnung getheilt werden.

Im Hause No. 1070, kl. Oderstraße und Bollwerk, sind zum 1sten April d. J. eine Stube, Schlafkabinet, Küche und großer Saal, ferner sofort mehrere große Böden, so wie eine Stube mit Möbeln, zu vermiethen.

☞ Grapengießerstraße No. 418 ☜
ist ein Laden mit Einrichtung, Comtoirstube und Cabinet, wegen Geschäfts-Veränderung, zum 1sten Januar 1844 zu vermiethen.
Wenn es gewünscht wird, kann auch Wohnung dazu gegeben werden.

Im Hause Frauenstraße No. 916 ist die untere Etage, bestehend in 4 Stuben, Kabinet, Küche rc., mit dem hinter dem Hause belegenen Speicher zum 1sten April d. J. zu vermiethen.

Ein für sich selbst bestehendes freundliches Quartier der 2ten Etage, von 4 Stuben, heller Küche nebst Zubehör, ist Pladrin No. 113 sofort oder zum 1sten April d. J. zu vermiethen; auf Verlangen kann eine Remise für 2 Wagen und Pferdestall für 3 Pferde vermiethet werden.

Zwei möblirte Zimmer nebst Kabinet und Aufwartung, bel Etage, sind zum 1sten April große Ritterstraße No. 813 zu vermiethen.

Breitestraße No. 372 ist die 2te, 3te und 4te Etage zu Ostern 1844 zu vermiethen.

** Zum 1sten April 1844 ist zu vermiethen: eine bel Etage von 6 Stuben nebst Zubehör und ein Stall für 2 Pferde, gr. Ritterstraße No. 1180 b.

In meinem Hause am Paradeplatz No. 280 ist zum 1sten April die 3te Etage zu vermiethen; auf Verlangen kann auch ein Pferdestall zugegeben werden. W. Siepert,
Kuhstraße No. 280.

Zum 1sten April d. J. ist die 2te Etage von 7 Zimmern, Wagenremise, Pferdestall nebst sonstigem Zubehör, in dem Hause No. 584, gr. Wollweberstraße, zu vermiethen.

Zwei Stuben, eine Stubenkammer, Küche und Holzgelaß ist zum 1sten April Fischerstraße No. 1032 zu vermiethen.

Zwei Stuben, Kammer und Küche, Papenstr. No. 308.

In Grabow No. 39 b sind 2 freundliche Quartiere neben der Apotheke, von 3 Stuben, 3 Kammern, einer Küche und eins von 2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche und Zubehör, zum 1sten April zu vermiethen, und kann auch als Sommerwohnung bezogen werden. Das Nähere oberhalb der Schuhstraße No. 151.

Kleine Wollweberstraße No. 725 ist die 3te Etage zum 1sten März c. zu vermiethen.

In der 2ten Etage des Hauses Krautmarkt No. 973 sind zum 1sten April d. J. 2 helle Stuben, Kabinet, Küche, Mädchenstube und Holzgelaß, so wie gemeinschaftliches Waschhaus und Trockenboden, zu vermiethen.

Königsstraße No. 184 sind in der 3ten Etage zwei Stuben mit Möbeln sogleich zu vermiethen.

Schuhstraße No. 855 im Hinterhause ist ein Quartier von 2 Stuben, 1 Kammer, heller Küche nebst Holzgelaß zu vermiethen.

Große Wollweberstraße No. 559 ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 2 Stuben und Schlafkabinet, an einen einzelnen Herrn oder Dame zum 1sten April d. J. zu vermiethen.

Zum 1sten April d. J. ist im Hause Frauenstraße No. 894 in der vierten Etage, nach dem Hofe heraus, ein für sich abgeschlossenes Quartier, bestehend aus zwei Stuben nebst allem Zubehör, an eine ruhige Familie zu vermiethen. L. Primo.

Löcknitzerstraße No. 1052 ist zum 1sten April an einen ruhigen Miether die zweite Etage, bestehend in 3 Stuben, Schlafkabinet, Küche, 2 Kammern und Keller, zu vermiethen.

Oberhalb der Schuhstraße No. 149 wird die zweite Etage zu Ostern d. J. miethsfrei.

Rosengarten No. 297 ist die 2te Etage sogleich zu vermiethen.

Zweite Beilage.

Zweite Beilage zu No. 13 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 29. Januar 1844.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Einen Burschen such' ich leider
Schon seit einem halben Jahr,
Der da fähig wär zum Schneider,
Doch vergebens; drum so bar
Alles Kunstsinn's find'
Ich manch' Mutterkind,
Daß es meinem würd'gen Bocke
Huldigt im Bedientenrocke. —

In Paris und London stehen
Schneider, die gelernt bei mir,
Einer Werkstatt vor, und sehen
Nicht wie Diener aus, dafür
Hält man hoch und werth
Sie, die ich gelehrt:
Nur für's Publikum, nicht Einem,
Muß der Schneider Diener bleiben.

Darum frag' ich hiermit offen,
In ganz schlichtem, deutschen Styl:
Ist ein Knabe, der darf hoffen,
Daß recht rein das Ehrgefühl
Sich erhebt in ihm,
Bis zur Scheere hin? — —
Dieses Ordens soll auf Erden
Dann durch mich er Meister werden! —

C. G. Schröder, Schneider-Mstr. aus London,
Breitestraße No. 345.

Auf einem großen Gut, mit starkem Brennereibetriebe, 8 Meilen von Stettin, wird zu Marien d. J. in der Oekonomie ein Sohn gebildeter Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, als Lehrling gesucht. Nähere Auskunft bei Aug. Ferd. Schultz in Stettin, gr. Lastadie No. 207 a.

Ein junges Mädchen, welches im Französischen, in der Musik und den übrigen Wissenschaften zu unterrichten befähigt ist, sucht eine Stelle als Erzieherin bei jungen Kindern. Näheres wird nachgewiesen Petriplatz No. 1183.

In Weitenhagen bei Daber wird eine Wirthschafterin zu nächstem Marien gewünscht, und werden Personen, welche darauf eingehen mögen, gebeten, sich mit ihren Zeugnissen schriftlich oder mündlich zu melden.

von Dewitz, auf Weitenhagen bei Daber.

Ein Lehrling von außerhalb wird für ein hiesiges Tabacksgeschäft verlangt. Von wem? sagt die Zeitungs-Expedition.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meinen bisher am Bollwerk betriebenen Leinewand-Handel nach meinem Hause, Schiffbau-Lastadie No. 26, verlegt und mit demselben ein Posamentier-Geschäft verbunden habe. Um geneigten Zuspruch bittend, werde ich bemüht sein, durch reelle Bedienung mir die Zufriedenheit der geehrten Käufer zu erwerben.

A. F. Schmidt.

Zur vollständigen Regulirung der Doctor Schmidtschen Nachlaßmasse ist noch die Einziehung der ausstehenden Forderungen nöthig; ich ersuche demnach hierdurch alle Diejenigen, welche für den verstorbenen Doctor Schmidt noch Honorare für ärztliche Behandlung zu zahlen haben, solche recht bald, spätestens aber bis Ende Februar d. J., bei mir zu berichtigen, nach diesem Termin werde ich mich genöthigt sehen, die Einziehung im Wege des gerichtlichen Verfahrens zu veranlassen.

C. W. Kuhk,
Vormund der Minorennen.

Im kaufm. Schönschreiben,
Correspondiren, kaufm. Rechnen 2c. ertheilt Unterricht
W. Schneefuß, gr. Paradeplatz No. 534.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche Pfänder bei mir niedergelegt haben und die Zinsen darauf rückständig sind, fordere ich hierdurch auf, solche spätestens bis den 1sten März d. J. zu berichtigen, widrigenfalls ich auf gerichtlichen Verkauf der Pfänder antragen muß.

C. J. Padux, Frauenstr.- u. Klosterhof-Ecke No. 908.

Kalligraphisches.

Allen, Jung und Alt, Herren und Damen, ganz besonders aber jungen Leuten, welche sich der Handlung oder sonst einem das Schreiben bedingenden Berufe widmen, denen daran gelegen ist, eine feste, sicher geläufige, für Jedermann leserliche und gefällige Handschrift zu gewinnen, zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich mit obrigkeitlicher Bewilligung meinen ersten kalligraphischen Cursus nach eigener Methode bereits begonnen und jederzeit zu demselben Schreiblustige gern aufnehmen kann und werde.

F. A. von Fielitz,
Kalligr. u. ehem. Bibliothekar d. Königl. Poln. Bank,
kl. Papenstr. No. 308, 3 Treppen hoch.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich mit Schröpfen, Blutegelsetzen und Klystirgeben beschäftige.

F. Marstaller,
geprüfte und bestätigte Krankenwärterin,
Breitestraße No. 402.

Brautkränze
werden geschmackvoll und zu soliden Preisen gewunden bei
A. Piper,
Johannis-Klosterhof No. 199, Eingang Königsstraße.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft hat für das so eben vollendete siebente Jahr ihrer Thätigkeit die Genugthuung, einen wesentlichen Zuwachs von Beigetretenen anzeigen und das Geschäfts-Ergebniß von 1843 als besonders erfreulich bezeichnen zu können.

Die angemeldeten Todesfälle sind der Zahl nach, besonders aber hinsichtlich der dadurch beanspruchten Summe, sowohl gegen das Jahr 1842, als an und für sich auffallend gering. — Sie betragen 66 Personen mit 77,900 Thalern.

Das Jahr 1842 schloß mit 4369 Personen und einem versicherten Kapital von 5,149,800 Thlr. — Das Jahr 1843 ergiebt einen Bestand von 4923 Personen und eine versicherte Summe von Fünf Millionen und 792,800 Thalern, so daß sich, nach Abzug der ausgeschiedenen und verstorbenen Versicherten ein Zuwachs von 554 Personen und 643,000 Thlr. zeigt. — Angemeldet wurden im Jahre 1843: 956 Personen mit Einer Million 77,300 Thalern.

Da die Gesellschaft an Ausdehnung und Stabilität jährlich namhaft zunimmt und sich dadurch die Anerkennung der von ihr dargebotenen Vortheile bethätigt, sie auch in der Ausbeutung von Dividenden durch Anrechnung auf die Prämien der Versicherten nicht zurückgeblieben ist, so darf sie sich der Erwartung ferneren gedeihlichen Fortschreitens mit Zuversicht hingeben. — Der gewöhnliche Rechenschaftsbericht mit den detaillirten Angaben über den Geschäftsbetrieb und mit der Anzeige der für das Jahr 1839 zu vergütenden Dividenden wird nach gehaltener General-Versammlung zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Geschäfts-Programme, Antrags-Formulare und sonstige Erläuterungen werden die Herren Agenten der Gesellschaft, so wie der Unterzeichnete (im Geschäftsbureau Spandauerstraße No. 29) auf Verlangen jederzeit bereitwillig mittheilen. Berlin, den 20sten Januar 1844.

Lobeck, General-Agent.

Vorstehende Nachricht über die bisherige Wirksamkeit der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Stettin, den 25sten Januar 1844.

A. Lemonius,
Haupt-Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Zugleich im Namen der Herren
S. T. P. H. Woltersdorff in Dramburg,
S. Ascher in Cammin,
F. W. Hintze in Swinemünde,
C. Schmidt in Gollnow,
H. Meyer in Pyritz,
C. F. Kandeler in Ueckermünde,
C. Steinbrück in Greiffenberg i. P.

Wer an meinen Gehülfen H. S. Wolff noch Forderungen an Scheeren, Barbiermessern und dergleichen Gegenständen hat, der wolle sich bis zum 6ten Februar bei mir melden, indem derselbe dann von mir entlassen wird. Kindermann, Instrumentenschleifer,
Langebrückstr. No. 85.

Bei unserer Abreise nach Berlin allen unsern Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

A. Rubienstein und Frau.

Porter, Engl. Ale und Stettiner weiß Doppel-Bier,

bei weitem die Qualité der früheren Jahre übertreffend, habe ich wieder auf dem Lager, und offerire solche in Gebinden wie auch in Flaschen billigst.

Ferner halte ich

für Brennereien eine sehr kräftige **Hefe** stets frisch in Vorrath. Louis Hoffmann,
Frauenstraße No. 902 und 3.

Der zweite große Transport sehr schöner Harzer Kanarienvögel ist angekommen, und verkauft billig Friedr. Weybrecht,
Grapengießerstraße No. 167.

Feine und ord. Vogelbauer in 6 verschiedenen geschmackvollen Formen und sehr großer Auswahl empfehle ich ganz billig.

Nach Uebergabe des Geschäfts an meinen Sohn Wilhelm Medtel und indem ich meinen Wohnsitz nach Grabow No. 45 e (Herr Schiffscapitain Sellin) verlegte, ersuche ich meine geehrten Gönner, an welche ich noch Rechnungs-Forderungen habe, solche baldigst und nur an mich und gegen meine eigenhändige Quittung zu zahlen.

Grabow bei Stettin, den 26sten Januar 1844.

G. A. Medtel senior.

Das im Hause Frauenstraße No. 913 bisher bestandene Material-Waaren-Geschäft nebst Dampfmehl-Niederlage habe ich käuflich übernommen, und werde solches unter der Firma:

R. Stadion & Co.

fortsetzen.

Es wird stets mein Bestreben sein, durch prompte und reelle Bedienung mir die Gunst eines geehrten Publikums zu erhalten und ersuche ich dasselbe, mich mit recht zahlreichem Besuche zu erfreuen. Robert Stadion.

Abgelagerte Bremer und echte Havanna Cigarren, alter Varinas in Rollen und Packeten, delikaten Schottischen und Berger Fettheering bei

R. Stadion & Co.

Bestes raffinirtes Rüböl bei R. Stadion & Co.

Lotterie.

Zur 2ten Klasse 89ster Lotterie sind noch einige ganze, halbe und viertel Kaufloose zu haben bei

J. C. Rolin, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Geldverkehr.

☞ 7 bis 800 Thlr. werden auf ein ländliches Grundstück ganz nahe bei Stettin gesucht. Näheres weiset die Zeitungs-Expedition nach.